



K. Dinter unter *Cyphostemma currorii*. (= *Cissus cramerianus*).

Kurt Dinter

Wenn wir diese Reihe der Publikationen der Wissenschaftlichen Gesellschaft von Südwestafrika „DINTERIA“ nennen, so geschieht dies im Gedächtnis an den ersten Botaniker in dem damals noch sehr jungen Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika.

Schon in seiner Jugend hatte der am 10. Juni 1868 in Bautzen geborene Moritz Kurt Dinter eine ganz besondere Liebe zu den Pflanzen, die ihn später zu seinem Beruf als Gärtner und Botaniker führte. Nach seiner Tätigkeit an den verschiedensten Botanischen Gärten in Deutschland wurde er Kurator an dem berühmten Garten von Thomas Hanbury in La Mortola bei Ventimiglia in Italien. Dort wurde er ein halbes Jahr beurlaubt, um am Kgl. Botanischen Garten in Kew, England, zu arbeiten.

Mitte 1897 sehen wir Kurt Dinter auf der „Melitta Bohlen“ auf der Fahrt nach Südwestafrika. Im Juni 1897 landete er in Lüderitzbucht. Nach einjähriger Tätigkeit im Dienst der Deutschen Kolonialgesellschaft mit dem Domizil in Salem am Swakop in der Namib gab er Anfang 1899 diesen Posten auf und zog sammelnd zu Fuß nach Windhuk. Mehrere „Fußreisen“, selbst bis nach Grootfontein, folgten. Mit zwei Hereros, die wie Dinter selbst jeder 30 kg an Sammelmappen, Proviant und Wasser zu schleppen hatten, wurden etwa 1000 km zurückgelegt. Wie Dinter selbst schreibt: „Die Märsche betrugten, dem Zweck der Reise und dem Gewicht der Lasten entsprechend, meist nur 20 km am Tage, war dies doch bei der herrschenden Hitze tagsüber und den meist tiefsandigen Wegen reichlich genug.“

Betrachtet man heute im Zeitalter des Autos diese gewaltigen Anstrengungen, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß großer Idealismus und Freude am Schaffen im Neuland Dinter zu diesen einmaligen Leistungen bewegt haben müssen.

Im Mai 1900 trat Dinter dann als Forstbeamter des Kaiserlichen Gouvernements mit Sitz in Brackwater bei Windhuk in den Regierungsdienst und wurde später als der erste amtliche Botaniker in Südwestafrika angestellt.

Bereits zu dieser Zeit erreichte sein Herbarium 1500 Arten, wovon ein korrespondierendes Herbar an Professor Hans Schinz nach Zürich gegangen war. Während seines Heimaturlaubes im Jahre 1905 führte ein Besuch des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem zur Abtretung des Restes seines im Hererokrieg in Okahandja verlorengegangenen Herbars an dieses Institut. Nach seiner Rückkehr nach Südwestafrika sandte er sämtliche Duplikate seiner weiteren Aufsammlungen nach Berlin-Dahlem.

Im Mai 1906 folgte ihm seine Verlobte nach Südwest. Nach ihrer Ankunft wurde das Paar in Swakopmund von Dr. Heinrich Vedder getraut. Die junge Frau Jutta konnte sich auf der anschließenden Heimfahrt von Swakopmund nach Okahandja sehr schwer daran gewöhnen, daß ihr Mann des öfteren aus dem fahrenden Zug sprang, um schnell interessante Pflanzen zu sammeln. Sie übernahm bald seine botanische Begeisterung und war selbst etliche Male allein auf Sammelreisen, von denen sie wertvolles Material an Sukkulente und Herbarpflanzen heimbrachte. Die Gattung *Juttadinteria* erinnert an ihre Mitarbeit. Die Pflanzenarten, die nach Kurt Dinter benannt wurden, sind zu viele, um sie hier aufzählen zu können.

Bereits im Jahre 1909 veröffentlichte Dinter seine kleine Flora Südwestafrikas (Flora- Forst- und landwirtschaftliche Fragmente von K. Dinter, Kommiss. Botaniker des Kais. Gouvernements), der mehrere andere Publikationen im Laufe der Jahre folgten.

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges überraschte Dinter und seine Frau auf ihrem Urlaub in Deutschland. Er befaßte sich in Bautzen mit schriftlichen Arbeiten und verwendete seine afrikanischen Erfahrungen des Tabakanbaus zu Versuchen in seiner Heimat. An letzterem war er besonders interessiert, da sein eigener Bedarf an Tabak nicht gerade gering war. Seine Liebe zu Südwest und seinen Pflanzen trieb Dinter erneut hinaus, und so kehrte er 1922 zu neuer Forschungs- und Sammeltätigkeit, diesmal als Privatmann, zurück. Der Verkauf seines in Okahandja seinerzeit zurückgelassenen Herbars von 6600 Bogen ermöglichte es ihm, seine Frau nachkommen zu lassen. Durch das großzügige Entgegenkommen der Südwester Administration mit der Ueberlassung eines Eisenbahn-Wohnwagens, der auf Wunsch auf jeder beliebigen Station abgestellt werden konnte, hatte er eine Bleibe, die ihn überall in seine Sammelgebiete begleitete. Auch seine Ochsenkarre und die dazugehörigen Zugtiere wurden mitbefördert. Diese Erlebnisse seiner Sammeltätigkeit von März 1922 bis März 1925 sind in den beiden Arbeiten: Sukkulenteforschung in Südwestafrika I (1923) und II (1928) in Fedde's Repertorium lebendig dargestellt. Während seines Aufenthaltes in Südwest hat ihm die Deutsche Regierung 1924 den Professorentitel verliehen.

Anfang 1929 kam Dinter wieder in Lüderitzbucht an. Seinen 10-monatigen Aufenthalt widmete er ganz der Pflanzenwelt von Lüderitzbucht, Aus und den davon südlichen Gebieten. In diesen Zeitraum fällt auch der Besuch der Buchberge im Süden des Diamant-Sperrgebietes Nr. 1. Hierüber berichtet Dinter in Fedde's Repertorium XXIX pp. 163-170 (1931) ausführlich unter dem Titel: Kurzer Bericht über meine Reise 1929 in die Küstenwüste Südwestafrikas, spez. die Buchberge.

1933-1935 sehen wir ihn zum letzten Mal in unserem Land. Mit E. Schoenfelder bereiste er den Norden bis zum Okavango. Seine, die ganzen Herbarbogen bedeckenden Riesenexemplare aus dieser Zeit erinnern uns an die jetzt schon sagenhafte gute Regenzeit 1933/34.

Am 16. Dezember 1945 schloß Kurt Dinter in seinem engen, kleinen Heim in Neukirch-West für immer seine Augen. Er war ein Mann, der die botanische Wissenschaft durch seinen persönlichen Einsatz in wertvollster Weise bereichert hat, der unermüdlich alle Mühen und Strapazen auf sich nahm, um den Botani-

schen Gärten und Liebhabern neue Sukkulentschätze zu geben, der aber auch in den Pioniertagen des Schutzgebietes durch sein Wissen und Können der sich entwickelnden Farmwirtschaft neue Erkenntnisse brachte, und der Südwest immer als seine zweite Heimat liebte.

W. GIESS

LITERATUR

Schade, A., Kurt Dinter zum Gedächtnis. *Natura Lusatica*. Beiträge zur Erforschung der Natur der Lausitz (Sachsen) Bautzen 1956.

Dinter, K., Botanische Reisen in Deutsch-Südwest-Afrika, in Fedde's Rep., Beiheft 3, 1921.